

Referat von Dr. Markus Zenhäusern
Leiter Finanzen

Bilanz-Medienkonferenz
der Schweizerischen Post
Hauptsitz der Post, Bern
25. März 2009

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Sehr geehrte Damen und Herren

Trotz Turbulenzen in den Finanzmärkten blickt die Schweizerische Post auf ein finanziell solides Jahr 2008 zurück. Sie erfüllt auch 2008 alle finanziellen Erwartungen des Eigners.

Übersicht der wichtigsten Kennzahlen

Der Betriebsertrag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 268 Millionen auf 8980 Millionen Franken. Wachstums- und teuerungsbedingte Mehraufwände, reale Lohnerhöhungen, rückläufige Briefmengen sowie Wertberichtigungen auf Finanzanlagen überstiegen die Zunahme des Betriebsertrages und reduzierten den Konzerngewinn um 84 Millionen auf 825 Millionen Franken. Mit dem Kapitaleinsatz wurde ein Unternehmensmehrwert von 416 Millionen Franken erwirtschaftet. Mit dem erzielten Jahresergebnis erfüllte die Schweizerische Post die vom Eigner vorgegebenen Ziele.

Gerne gehe ich nachfolgend auf die Erreichung der finanziellen Ziele und der wichtigsten damit verbundenen Fragen ein.

Einleitung

Die finanziellen Ziele des Bundesrates

Die Schweizerische Post ist eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der Bund ist alleiniger Eigentümer.

Der Bundesrat legt jeweils für vier Jahre die strategischen Ziele für die Post fest. Aus finanzieller Sicht erwartet der Bundesrat, dass die Post

- im Universaldienst und im Wettbewerbsbereich ein angemessenes Ergebnis erzielt und den Unternehmenswert steigert.
- ihre Investitionen mit dem erwirtschafteten Cash Flow finanziert.
- aus den erwirtschafteten Gewinnen prioritär den schrittweisen Aufbau der als notwendig erachteten Eigenkapitalbasis sowie die Finanzierung der Pensionskasse, sekundär eine angemessene Gewinnausschüttung für das vom Bund zur Verfügung gestellte Dotationskapital sicherstellt.

Entwicklung von Mengen und Kapital

Die Logistikbranche wird national und international durch zunehmenden Wettbewerb und Preisdruck geprägt. Die Kunden reagieren sensitiv auf Preise und stellen hohe Anforderungen an die Qualität. Trotzdem konnte die Paketmenge gesteigert werden. Dies teils dank der bis Ende Jahr in der Logistikbranche noch anhaltend guten Konjunktur, teils aber auch dank innovativer Lösungen, die es uns ermöglichen haben, ehemalige Geschäftskunden zurück- und neue hinzu zu gewinnen..

Die Sendungsmengen im Schweizer Briefmarkt sind weiterhin rückläufig. Kundinnen und Kunden ersetzen physische Sendungen weiter durch elektronische wie E-Mail oder SMS. Geschäftskunden legen vermehrt Sendungen zusammen oder stellen Rechnungen und Kontoauszüge elektronisch zur Verfügung. Für Europa wird ein Rückgang des Briefvolumens

in der Höhe von rund einem Prozent pro Jahr erwartet. Die Gratiszeitungen beeinflussen die Menge der zugestellten Zeitungen negativ.

Trotz der Krise an den Finanzmärkten vertrauen die Kunden ihre Gelder PostFinance an: 2008 haben sich 120'000 Kunden neu für PostFinance entschieden. Dieses Vertrauen zeigt, dass die Post als Anbieterin von Finanzdienstleistungen akzeptiert wird. Nach wie vor kann PostFinance mit den heutigen gesetzlichen Bestimmungen die Kundengelder nicht als Kredite, etwa an KMU, weitergeben, sondern muss sie, teilweise mit deutlich höherem Risiko, im Ausland anlegen.

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Die Post ist ein Stammhauskonzern mit den ergebnisverantwortlichen Segmenten PostMail, PostLogistics, Swiss Post International, Strategische Kunden und Lösungen, Poststellen und Verkauf, PostFinance, PostAuto, sowie Übrige. Die zentralen Service- und Funktionsbereiche des Stammhauses, wie beispielsweise die Immobilien, Informationstechnologie oder Philatelie, sind im Segment Übrige zusammengefasst.

Am 1. Januar 2008 erwarb die Swiss Post International AG sämtliche Anteile der IMS Europe AB in Malmö, Schweden. Der schwedische Briefpostverarbeiter ist in den Produktgruppen Marketing Mail, Business Mail und im Presseversand tätig. Mit der Übernahme erhält Swiss Post International ein zweites Standbein in Schweden und verstärkt ihre Position im südkandinavischen Raum.

Am 1. Juli 2008 kaufte SKL (Post Stammhaus) die in Paris domizilierte Global Business Services Plus (GBS+) mit insgesamt rund 1'000 Mitarbeitenden in Frankreich, Deutschland und der Slowakei. Die GBS+ digitalisiert im Auftrag von Firmenkunden Dokumente, verarbeitet die digitalen Dokumente weiter und archiviert diese elektronisch.

Ebenfalls per 1. Juli 2008 übernahm PostMail (Post Stammhaus) die Presse Vertriebs AG (Prevag) und stärkt damit ihre Position in der Frühzustellung von Tages- und Sonntagszeitungen. Das jährliche Verteilvolumen entspricht rund 30 Millionen Exemplaren.

Swiss Post International (Post Stammhaus) übernahm im Juli 2008 rückwirkend per 1. Januar 2008 die deutsche Global Press Distribution GmbH. Die in der Nähe von Frankfurt ansässige GPD erbringt Dienstleistungen rund um den internationalen und nationalen Versand von Zeitschriften. Die Kunden sind Verlage, Druckereien, Lettershops sowie weitere Dienstleistungsunternehmen der Verlagsbranche.

Die Effekte auf das Betriebsergebnis aus den Akquisitionen betragen aufgrund von Integrationsaufwendungen im Berichtsjahr insgesamt noch minus zwei Millionen Franken.

Wertschöpfung

Schafft die Post einen Mehrwert?

Die Post muss gemäss den erwähnten finanziellen Zielen des Bundesrats den Unternehmenswert steigern. Ein Mehrwert entsteht, wenn das bereinigte Betriebsergebnis die risikogerechten Kapitalkosten des durchschnittlich investierten Kapitals übersteigt. Damit werden neben der Erfolgsrechnung auch die Risiken und der Kapitaleinsatz berücksichtigt.

Für das Segment PostFinance wird der Wert auf Basis der bankenüblichen Eigenmittelunterlegung nach Basel II und einem Kapitalkostensatz von 10 Prozent ermittelt.

Die Post erfüllte auch 2008 die finanzielle Erwartung des Bundesrats und erzielte einen Unternehmensmehrwert von 416 Millionen Franken. Der gegenüber dem Vorjahr (559 Millionen Franken) reduzierte Mehrwert von rund 26 Prozent erklärt sich mit dem tieferen bereinigten Betriebsergebnis sowie den höheren Kapitalkosten als Folge des gestiegenen durchschnittlich investierten Kapitals. Das durchschnittlich investierte Kapital resultiert aus dem Projekt REMA (neue Briefzentrenkonzeption) und aus dem markanten Kapitalzufluss bei PostFinance.

Erfolgsrechnung

Erzielt die Post einen angemessenen Gewinn?

Der Konzerngewinn 2008 von 825 Millionen Franken lag um 9,2 Prozent oder 84 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert von 909 Millionen Franken.

2008 erzielte die Post ein Betriebsergebnis von 812 Millionen Franken (Vorjahr: 866 Millionen Franken). Wachstums- und teuerungsbedingte Mehraufwände, reale Lohnerhöhungen und Wertberichtigungen auf Finanzanlagen überstiegen die Zunahme des Betriebsertrags und schmälerten das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr um 54 Millionen Franken. Finanzertrag und -aufwand blieben stabil. Zinsertrag und -aufwand von PostFinance sind im Betriebsertrag bzw. -aufwand enthalten. Der Erfolg aus assoziierten Gesellschaften blieb mit 10 Millionen Franken nahezu unverändert (12 Millionen Franken).

Die Betriebsergebnismarge reduzierte sich von 9,9 auf 9,0 Prozent.

Der Betriebsertrag stieg 2008 um 268 Millionen auf 8'980 Millionen Franken (Vorjahr: 8'712 Millionen Franken). Die Post erzielte durch den starken Kapitalzufluss bei PostFinance einen kapitalbedingt höheren Ertrag aus Finanzdienstleistungen und kompensierte damit den mengen- und wechselkursbedingt tieferen Nettoumsatz aus Logistikdienstleistungen des Konzerns. Der tiefere Nettoumsatz ist auf die abnehmenden Sendungsmengen bei PostMail und die Reduktion von 50 Millionen Franken an Abgeltungen durch den Bund für die nicht gedeckten Kosten der Zeitungstransporte

zurückzuführen (Vorjahr: 80 Millionen Franken). Die Post verzichtete darauf, die fehlenden Abgeltungen vollständig durch Preisanpassungen zu kompensieren. Positiv wirkte sich auf den übrigen Betriebsertrag die einmalig anfallende Heimfallentschädigung für die Sihlpost in Zürich aus.

Der Betriebsaufwand stieg um 322 Millionen auf 8'168 Millionen Franken (Vorjahr: 7'846 Millionen Franken). Dies ist vor allem auf den Mehraufwand für Finanzdienstleistungen zurückzuführen. Die Steigerung ist mit dem Kapitalzuwachs, der vermehrten Kapitalverlagerung von Kundengeldern in höher verzinsten Produkte und den Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto 179 Millionen Franken) zu begründen. Zusätzlich haben teuerungs- und wachstumsbedingte Mehrkosten für Löhne und gestiegene Kosten für Treibstoffe die durch Produktivitätssteigerungen erzielten Aufwandminderungen teilweise kompensiert.

Wie tragen die Segmente zum Ergebnis bei?

PostMail

Der Rückgang des Betriebsertrages von PostMail ist auf die Produktgruppen «Zeitungen» und «nicht prioritäre Sendungen» zurückzuführen. Bei den Zeitungen wurden die wegfallenden Abgeltungen des Bundes (rund minus 50 Millionen Franken) nur zum Teil mit Preisanpassungen kompensiert. Die «nicht prioritären Einzelsendungen» nahmen vor allem aufgrund von Versandoptimierungen bei Grosskunden ab, und die «nicht prioritären Massensendungen» wurden durch die Veränderungen in der Versandhandelsbranche negativ beeinflusst. Dagegen konnte der Umsatz aus

«prioritären Sendungen» gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Der Betriebsaufwand sank wegen Produktivitätssteigerungen trotz teuerungsbedingt höheren Personalaufwänden.

PostLogistics

Im vergangenen Jahr beeinträchtigte die Abschwächung der Konjunktur das Logistikgeschäft noch kaum. PostLogistics profitierte von der Wirtschaftslage und steigerte den Betriebsertrag. Dazu beigetragen haben innovative Geschäftskundenlösungen und die steigenden Paketmengen. Ein einmalig anfallender Vorsorgeaufwand (rund zwölf Millionen Franken) erhöhte den Personalaufwand. Zusätzlich wirkten sich steigende Treibstoffkosten und höhere Preise auf eingekauften Transportleistungen bei Dritten negativ auf das Betriebsergebnis aus.

Swiss Post International

Obwohl die Umsätze im Export und die Umsätze der Konzerngesellschaften gesteigert werden konnten, fällt der Betriebsertrag von SPI hauptsächlich währungsbedingt um 111 Millionen Franken tiefer aus als im Vorjahr (1'145 Millionen Franken). Der Betriebsaufwand nahm um 113 Millionen Franken ab, was auf die Kostenreduktionen durch das neue internationale Briefzentrum und den Ausbau des Service Centre Logistics zurückzuführen war. Insgesamt veränderte sich das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr nur um zwei Millionen Franken (Vorjahr 34 Millionen Franken).

Strategische Kunden und Lösungen

2008 stieg der Betriebsertrag von SKL um 2,3 Prozent auf 708 Millionen Franken (Vorjahr 692 Millionen Franken). Das Betriebsergebnis lag bei 9 Millionen Franken und war um 10 Millionen Franken höher als im Vorjahr. Getrübt wurde das Wachstum in diesem schwergewichtig im Ausland tätigen Konzernbereich durch die gegenüber dem Franken deutlich schwächer notierenden US-Dollar, Euro und Pfund. Zudem war bereits 2008 das schwächere Wachstum im deutschen Kernmarkt der GHP-Gruppe spürbar.

Poststellen und Verkauf

Der gegenüber dem Vorjahr tiefere Betriebsertrag ist auf den Transfer der Domizilzustellung zu PostMail und den entsprechend tieferen Abgeltungen (rund 376 Millionen Franken) zurück zu führen. Zudem sanken die Erträge für Annahmelleistungen aufgrund der abnehmenden Sendungsmengen über das Poststellennetz. Der Umsatz aus übrigen Markenartikeln nahm um rund 24 Millionen Franken zu. Trotzdem ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr tieferes Betriebsergebnis.

PostFinance

PostFinance gewann 2008 120'000 neue Kundinnen und Kunden und erhöhte die Anzahl Kundenkonten um 311'000 auf 3,6 Millionen. Der hohe Kapitalzufluss, innert Jahresfrist rund 5,9 Milliarden Franken, spiegelt das Vertrauen der Kundinnen und Kunden deutlich. Doch die Krise an den internationalen Finanzmärkten spürte auch die Post: PostFinance musste auf den Finanzanlagen Wertberichtigungen in der Höhe von netto 179 Millionen

Franken verbuchen. Davon betrafen 120 Millionen Franken festverzinsliche Anlagen, die restlichen 59 Millionen Franken Aktienanlagen. Dennoch erreichte PostFinance mit dem Betriebsergebnis von rund 229 Millionen Franken ein solides Ergebnis. Dazu trug insbesondere das Zinsengeschäft bei.

PostAuto

Die Steigerung des Betriebsertrags kann mit höheren Einnahmen in allen Umsatzgruppen erklärt werden. Vor allem die Verkehrseinnahmen (Fahrkartenverkauf) sowie die Transportentschädigungen nahmen zu. PostAuto steigerte gegenüber dem Vorjahr die gefahrenen Kilometer deutlich, was neben höheren Einnahmen auch zu höheren Aufwendungen führte. Hinzu kamen die teuerungsbedingten Mehraufwände für Personal und Treibstoff, welche letztlich die Ertragssteigerung gegenüber dem Vorjahr überkompensierten.

Übrige

Erträge aus dem Verkauf nicht betriebsnotwendiger Sachanlagen sowie übrige Erträge (v.a. Heimfallentschädigung Sihlpost Zürich) beeinflussten den Betriebsertrag positiv. Damit konnten der teuerungsbedingt höhere Personalaufwand und die Schadenzahlungen (Selbstbehalt) im Brandfall Härkingen überkompensiert werden.

Bilanz

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um rund 5,6 Milliarden Franken. Die Zunahme erklärt sich mit den höheren Kundengeldern (PostFinance).

Sachanlagen

Der Buchwert der Sachanlagen nahm hauptsächlich durch die Investitionen in die neuen Briefzentren um 122 Millionen Franken zu.

Kundengelder (PostFinance)

Die Kundengelder (PostFinance) stiegen 2008 um 12,7 Milliarden Franken. Im Verhältnis zur Bilanzsumme des Konzerns betragen diese per 31. Dezember 2008 rund 90 Prozent.

Rückstellungen

Die Rückstellungen (inkl. Personalvorsorgeverpflichtung) nahmen um 455 Millionen Franken ab. Durch die zusätzliche Einlage von 250 Millionen Franken in die Arbeitgeber-Beitragsreserve der Pensionskasse Post im Rahmen der Gewinnverwendung 2007 verringerte sich die Verbindlichkeit aus der Personalvorsorge wesentlich. Zusätzlich trug die Anpassung der Rückstellungen für Restrukturierungen (Abnahme von 77 Millionen Franken) und Prozessrisiken (Abnahme von 13 Millionen Franken) sowie die Reduktion der übrigen Rückstellungen (13 Millionen Franken) zur Verringerung bei.

Eigenkapital

Im konsolidierten Eigenkapital per 31. Dezember 2008 wurde die Gewinnausschüttung in der Höhe von 300 Millionen Franken an den Bund ausgewiesen. Das ausgewiesene Eigenkapital liegt damit weiterhin unter der angestrebten Eigenkapitalausstattung eines Logistik- und Finanzdienstleistungskonzerns. Erforderlich wären rund 3,5 Milliarden Franken. Dabei ist für PostFinance ein Wert auf Basis der bankenüblichen Eigenmittelunterlegung nach Basel II (1,9 Milliarden Franken) und für die Logistikbereiche 35 Prozent (1,6 Milliarden Franken) der entsprechenden Bilanzsumme notwendig.

Kann die Post ihre Investitionen aus eigener Kraft finanzieren?

Die Zunahme des Cashflows ist in erster Linie auf den Zufluss an neuen Kundengeldern zurückzuführen.

Die Investitionen in Sachanlagen (447 Millionen Franken), Beteiligungen (43 Millionen Franken) und immaterielle Anlagen (26 Millionen Franken) lagen gesamthaft unter dem Vorjahr (644 Millionen Franken). Schwerpunkte bildeten bei den Sachanlagen der Bau und die Einrichtung der drei neuen Briefzentren sowie weitere Rationalisierungs- und Optimierungsprojekte. Das Investitionsvolumen wurde auch im laufenden Jahr vollumfänglich durch selbst erarbeitete Mittel finanziert.

Gewinnverwendung

Der Bundesrat erwartet, dass aus dem erwirtschafteten Gewinn prioritär die als notwendig erachtete Eigenkapitalbasis schrittweise aufgebaut und die Pensionskasse Post finanziert wird. Erst in zweiter Linie erwartet der Eigner eine angemessene Gewinnausschüttung für das vom Bund zur Verfügung gestellte Eigenkapital. Angesichts der bestehenden Unterdeckung der Pensionskasse Post und der noch nicht ausreichenden Eigenkapitalbasis des Konzerns wird beim Bundesrat beantragt, den Gewinn des Stammhauses Post von 516 Millionen Franken wie folgt zu verwenden:

- Arbeitgeberbeitragsreserve Pensionskasse Post: 250 Millionen Franken
- Gewinnausschüttung an den Eigner: 170 Millionen Franken
- Reserven Stammhaus Post: 96 Millionen Franken

Das Eigenkapital im Stammhaus beträgt gemäss allgemein anerkannter kaufmännischer Rechnungslegung vor Gewinnverwendung 4'531 Millionen Franken.

Für die betriebswirtschaftliche Sichtweise ist der Konzernabschluss massgebend. Die Konzernrechnung wird gestützt auf das Postorganisationsgesetz in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Der Konzern weist ein Eigenkapital von 2'857 Millionen Franken aus.

Ausblick

Lassen Sie mich zum Schluss noch einen Ausblick in die Zukunft tätigen.

Die Konjunkturaussichten trübten sich im vierten Quartal 2008 deutlich: Die vorlaufenden Indikatoren der OECD deuten auf eine globale Rezession hin. Der starke Rückgang der Rohstoffpreise, insbesondere für Erdöl, sowie die konjunkturstützenden Massnahmen der Regierungen und Zentralbanken dürften allerdings die Abwärtsrisiken begrenzen. Die Schweizerische Nationalbank passte ihre Wachstumsprognosen 2009 bis 2010 für die Weltwirtschaft stark nach unten an. Sie geht für die mittlere Frist von einer sehr langsamen Erholung aus.

Vor diesem Hintergrund ist für 2009 mit einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld zu rechnen. Diese Aussichten sowie die vier letzten erfolgreichen Jahre werden die Post angesichts des noch härter werdenden Wettbewerbs, der anhaltenden Substitutionseffekte, der Versandoptimierungen und der noch ungenügenden Eigenkapitalbasis nicht davon abhalten, die eingeschlagene Strategie weiterzuverfolgen und sie konsequent umzusetzen. Auch die Szenarien einer rascheren Marktöffnung, die Forderungen nach Preissenkungen, die substanziellen Gewinnablieferungen, der ungenügende Deckungsgrad der Pensionskasse Post sowie die weiterhin rückläufigen Mengen zwingen die Post, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, damit die Wirkung der eingeleiteten ergebniswirksamen Massnahmen nicht neutralisiert wird.